

Newsletter vom 04.03.2021

An(ge)dacht zur Wochenmitte: Gottesdienst, Lockdown und Psalm 115

Liebe Gemeinde,

an diesem Sonntag werden wir wieder Gottesdienste in unseren Kirchen in Präsenz feiern: in der Bückeburger Schlosskirche ab 10 Uhr, in der Stadthäger Klosterkirche ab 11.15 Uhr. **Für eine Teilnahme ist eine Voranmeldung zwingend erforderlich** – dies ist eine allen Kirchen vorgegebene Auflage. Wer sich im Vorfeld (bis Samstagmittag) nicht über das Gemeindebüro (gern auch auf den Anrufbeantworter sprechen!) oder direkt bei mir per E-Mail anmeldet, kann am Gottesdienst in Präsenz nicht teilnehmen. Das gilt auch für alle, die sich mit Erkältungs-, Grippe- und freilich Covidsymptomen plagen müssen. Wir haben nur ein begrenztes Platzangebot, besonders in Stadthagen, sodass wir denen den Vorzug geben sollten, die unsere Onlineangebote nicht wahrnehmen können oder mit dieser Form wenig anfangen können.

Eine kurze Erklärung zu dieser Entscheidung: Unsere Kirchenleitung hatte sich vor einigen Wochen folgende Vorgabe gesetzt (in Orientierung an die strengen Maßgaben der Evangelischen Kirche von Westfalen):

- 1) WENN deutschlandweiter Lockdown, DANN kein Gottesdienst in Präsenz.
- 2) Wenn kein deutschlandweiter Lockdown, aber Inzidenzwert **über** 50 pro 100.000 Einwohnern, DANN kein Gottesdienst in Präsenz.
- 3) Wenn kein deutschlandweiter Lockdown, aber Inzidenzwert **unter** 50 pro 100.000 Einwohnern, DANN Gottesdienst in Präsenz.

Im Landkreis Schaumburg liegt der Inzidenzwert nun seit mehr als drei Tagen unter dem Grenzwert 50 pro 100.000 Einwohnern. Gestern wurde allerdings der deutschlandweite Lockdown bis zum 28. März verlängert. Nach konsequenter Befolgung der gesetzten Vorgabe würden wir also bis zum 28. März nicht in Präsenz feiern. Wir haben uns als Kirchenleitung nun doch dazu entschieden, da absehbar ist, dass die baldige Umsetzung der gestrigen Beschlüsse von Bund und Ländern in Niedersachsen allgemeine Öffnungs- und Lockerungsbedingungen vorsehen wird – speziell für Landkreise und Regionen, in denen die Zahlen niedrig sind, wie eben bei uns in Schaumburg.

Mir persönlich ist wichtig, konsequent und transparent in solchen Entscheidungen zu sein. Ich beobachte das Infektionsgeschehen und die schleppenden Fortschritte bei den Impfungen weiterhin mit großer Vorsicht. Es kann schnell wieder geschehen, dass wir bei einem Wert über 50 liegen und dann wieder die Gottesdienste aussetzen werden. Das wird nicht bei allen auf Gegenliebe stoßen, die sich nach Normalität und Kontinuität sehnen. Dementsprechend kann ich – auch stellvertretend für unsere Presbyterinnen und Presbyter – nur um Ihr Verständnis bitten. Letztlich wollen wir mit gutem Vorbild vorangehen und gerade als kleine Kirche in der Region belegen, dass Kirchengemeinde auch über die kleinsten Einheiten und nicht allein große Zusammenkünfte funktioniert: über gegenseitige Unterstützung beim Einkauf, offene Ohren für die Sorgen und Nöte des anderen. Es wird auch wieder andere Zeiten geben, in denen wir wieder freier feiern und beieinander sein können. Da bin ich bei aller Vorsicht höchst zuversichtlich. Frei nach dem alttestamentlichen Prediger Kohelet gesprochen: Alles hat seine Stunde. Das Weinen, das Lachen, Zeit sich zu trennen, Zeit, sich zu umarmen.

Unberührt von der Freigabe der Gottesdienste nach den genannten Kriterien bleiben die Gruppentreffen. Sie entfallen weiterhin, mindestens bis zum 28.03. Punktuelle Ausnahmen können im Bereich der Jugendarbeit auftreten, da wir uns hier am Schulbetrieb orientieren und Schülerinnen und Schüler zunehmend zum Präsenzunterricht an die Schulen zurückkehren.

Neben dem Sonntagsgottesdienst findet am morgigen **Freitag, 05.03., um 19 Uhr in der lutherischen Stadtkirchengemeinde Bückeburg der Weltgebetstagsgottesdienst** statt. Es ist bemerkenswert, dass ein solcher in diesen schwierigen Zeiten auf die Beine gestellt werden kann von den Frauen unserer Ökumene. Diesmal wird es um Vanuatu gehen – mehr verrate ich nicht, Sie können sich einfach morgen überraschen lassen, oder in unserem Gemeindebrief (auch online!) den dazugehörigen Artikel von Annette Faudt lesen!

Auch in diesem Newsletter möchte ich Sie nicht „unversorgt“ lassen: Am Dienstag sprachen wir in der WhatsApp-Andacht über einen schönen Vers aus **Psalms 115,16: „Der Himmel gehört dem Herrn allein. Doch die Erde hat er den Menschen anvertraut.“** (Übersetzung nach der neuen Basisbibel). Vor einigen Tagen wurde er mir auf einer schönen Grußkarte von jemanden aus der Gemeinde zugeschickt. Vorn auf der Karte war ein Wald mit einigen wilden Tierchen zu sehen.

Wenig überraschend kamen wir schnell auf Themen wie Ausbeutung, Klimawandel, aber auch den Umgang mit Tieren und Pflanzen in der Landwirtschaft zu sprechen. Und natürlich auf den schon im Schöpfungsbericht von Gott ausgesprochenen Auftrag, dass wir über diese Erde und ihre Kreaturen „herrschen“ sollen. Dass damit nicht nur Ausbeutung und Unterdrückung ohne Rücksicht gemeint sein können, ist inzwischen in den meisten Köpfen angekommen.

Tatsächlich lasen wir aber auch anderes aus diesem Vers heraus: Das Gegenüber von Gott im Himmel und uns „hier unten“ auf Erden. Eine klare Abgrenzung? Mischt euch nicht in meine Angelegenheiten ein, ich mische mich auch nicht in eure da unten ein? Um den Vers richtig zu verstehen, muss man den ganzen Psalm beachten – wie so oft kommt es auf den Kontext an. Und da hören wir zuvor davon, dass Menschen sich falsche Götter machen – irdische „Götzen“, die sie anbeten, die aber selbst nichts hören, nichts sehen, nichts sagen. Der Psalmbeter sagt dazu: Wer solche Götzen anbetet, der wird selbst eines Tages all das: stumm, taub, blind. Wer aber erkennt, dass Gott nicht einfach von uns selbst gemacht werden kann – sei es in Form von Geld oder einem goldenen Kalb – der erkennt, was mit der Unterscheidung von Gott im Himmel und uns hier unten und unserer Aufgabe auf Erden gemeint ist: Gott, der Schöpfer, wir, das Geschöpf in seiner Schöpfung. Eine klare Ordnung mit einem klaren Auftrag für unser Leben, da wenn man so will, einem klaren Lebenssinn: Verwaltet diese Schöpfung gut.

Und Gott, hält der sich aus allem raus? Ganz im Gegenteil, der Psalmbeter spricht die schönen Worte, die ich Ihnen zum Abschluss als Segenswort mit auf den Weg durch diese Tage mitgeben möchte:

„Der Herr hat sich an uns erinnert! Er will uns seinen Segen geben!“

Und:

„Gesegnet seid ihr vom Herrn der Himmel und Erde gemacht hat!“

Ihr und Euer Pastor Bergermann